

## **Kurswechsel – 40 Aufbrüche. Gemeinsam neue Wege entdecken**

### **WOCHE 4: RegenBiegen / Ängste ändern**

Liebe Gemeinde,

Kurswechsel – 40 Aufbrüche. Gemeinsam neue Wege entdecken.

So lautet unsere diesjährige 40-Tage-Aktion, die jetzt bereits in die vierte Woche geht.

Die Impulse für diese Woche sind auf der Homepage <https://aufbruchspueren.de> freigeschaltet.

In der ersten Woche der 40-Tage-Aktion wir uns mit dem Thema, „Arche gestrandet“ beschäftigt. Mit Noah haben wir das Dach der Arche geöffnet und uns umgeschaut. Mit Noah sind wir aufgebrochen, haben die Arche verlassen, sind an Land gegangen.

In der zweiten Woche lautete das Thema „Methodistische Aufbrüche“. Wo kommt unsere Bewegung her? Was war zu unterschiedlichen Zeiten an unterschiedlichen Orten wichtig? Was zeichnet uns aus, als Kirche, als Gemeinde vor Ort?

Die dritte Woche behandelte das Thema „Ökumenische und interreligiöse Aufbrüche“. Auffällig für mich war dabei, dass immer wieder betont wurde, wie wichtig es ist, von einander zu hören, Glaubensgeschichten zu erzählen – sowohl im ökumenischen als auch im interreligiösen Dialog.

Das Thema für diese Woche nun hat einen etwas irritierenden Titel: „Regen biegen“ – „Ängste ändern“. Ich gestehe: der Begriff „Regen biegen“ war mir nicht geläufig, auch nicht als Redewendung. Der Musiker Herbert Grönemeyer hat in seinem Lied „Der Weg“ die Zeile „Wir haben den Regen gebogen ...“

Was passiert eigentlich, wenn man den Regen biegt? Ganz einfach, es gibt einen Regenbogen. Das Thema „Regen biegen“ spannt einen Bogen zum Auftakt der 40-Tage-Aktion. Zu Noah und der Arche, die gestrandet ist. Und dem Bund, den Gott mit Noah geschlossen hat. Das Zeichen des Bundes war – der Regenbogen. Im Vertrauen auf Gott, auf seine Zusage Ängste überwinden, Neues wagen. Ängste erkennen, benennen und ihnen die Macht nehmen - darum soll es in Woche 4 gehen.

In der Jona-Erzählung können wir fünf Ängste erkennen, die wir in den Blick nehmen.

#### 1. Jonas Angst vor Gott

Die Geschichte von Jona mit dem Fisch ist eine der bekanntesten Geschichten der Bibel. Sie beginnt damit, dass Jona einen Auftrag erhält. Er soll nach Ninive und den Menschen dort ins Gewissen reden. Dann heißt es im Bibeltext: „Und Jona machte sich auf den Weg – aber genau in die andere Richtung“ (Jona 1,3a). Jona wollte vor Gott fliehen. Warum?

Das sind wir bei der ersten Angst: „Angst vor Gott“.

Vielleicht ist es eine Unterstellung, aber wenn wir den Text anschauen, dann heißt es „Er wollte vor dem HERRN nach Tarschisch fliehen“ (1,3b)

Jona will dem Auftrag Gottes ausweichen. Sich nicht den bösen Menschen in Ninive stellen. Diese Angst treibt ihn in die Flucht. Eine Flucht vor Gott.

Angst kann einen Fluchtreflex auslösen. Vielleicht kennt ihr das ja auch. Wenn ihr eine für euch unangenehme, lästige Aufgabe vor euch habt, dann ist so ein erster Impuls ein Fluchtgedanke. Das muss nicht gleich eine wirkliche Flucht mit Ortswechsel sein, das kann einfach auch eine gedankliche Flucht sein. D.h. die Aufgabe einfach nicht machen, verdrängen, aufschieben.

In der vergangenen Woche hatten wir die Distriktsversammlung in Feuerbach. Neben wirklich erbaulichen und mitmachenden Impulsen, z.B. von Professor Dr. Christoph Schlupe von der Theologischen Hochschule Reutlingen gab es auch weniger erfreuliche Informationen. In der Geschäftssitzung werden wir nämlich auch immer über die aktuellen gesetzlichen Aufgaben und Auflagen informiert und an unsere Verantwortung als Pastoren erinnert. Dazu gehört beispielsweise ins Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinsichtlich der Gefahren in unseren Gebäuden. Bisher habe ich diese Aufgabe etwas verdrängt. Solche Dinge machen ja auch nicht unbedingt Spaß. Nützt alles nichts. Wir werden also in nächster Zeit mal eine Schulung machen. Und ich werde euch auf die Gefahren hier im Gebäude aufmerksam machen. Den Fluchtweg erläutern. Euch erklären, wie

gefährlich Putzmittel sind und was beim Besteigen einer Leiter zu beachten ist usw. Und ihr werdet unterschreiben, dass ihr an dieser Schulung teilgenommen habt.

Es ist ja im Grunde nichts Schlimmes, aber halt irgendwie lästig.

Also, es gibt schon Aufgaben, da würde man doch lieber davonlaufen. Aber nützt ja nichts.

⇒ Wenn wir heute von Veränderungen in der Kirche hören, dem Change-Prozess, dann kann das auch unangenehme Gefühle auslösen. Vielleicht sogar auch Angst. Meldet sich da in uns ein Fluchtgedanke: „Ohne mich“?

Jona jedenfalls läuft davon. Aber nicht nur vor dem Auftrag. Er läuft vor Gott davon.

## 2. Die Angst der Seeleute im Sturm

Jona flieht. In Jafo geht er auf ein Schiff mit Kurs Tarschisch. Auf und davon, nach Spanien. Seine Hoffnung: auf diese Weise Gott aus den Augen zu kommen. Aber Gott behält ihn im Blick. Er schickt einen starken Wind. Sturm kommt auf. Das Schiff droht zu kentern. Lebensgefahr für alle auf dem Schiff. Diese Angst lähmt aber die Matrosen nicht, sondern führt sie zum Handeln.

Die Maßnahmen:

- da hilft nur noch beten. Und das machen die Matrosen. Ein jeder zu seiner Gottheit. Ein wahrlich interreligiöses Gebet.
  - Ballast abwerfen, um das Schiff zu entlasten
  - Alle müssen mitmachen! – Jona macht etwas Unglaubliches: er schläft. Teilnahmsloser kann man eigentlich gar nicht sein. „Mir ist egal, was passiert. Macht, was ihr wollt. Das geht mich nichts an. Ich will meine Ruhe.“
- Aber es geht ihn sehr wohl etwas an: der Kapitän selbst steigt in den Frachtraum zu Jona hinunter und fordert ihn zum Gebet auf!

- Letzte Maßnahme: Ursachenforschung. Wer ist schuld an diesem Unheil? Per Los – das war damals durchaus ein legitimes Verfahren – soll herausgefunden werden, wer schuld an diesem Schlamassel ist.

Das Los trifft mit Jona ja dann auch den Richtigen. Er wird zur Rede gestellt, legt ein Bekenntnis ab. Außerdem schlägt eine Lösung vor: „Nehmt mich und werft mich ins Meer!“ (2,12).

Nachdem alle anderen Versuche erfolglos sind, machen es die Seeleute dann auch so. Sie werfen Jona ins Meer. Aber nicht ohne vorher zum HERRN gebetet und um seine Vergebung gebeten zu haben.

Der Erfolg bleibt nicht aus. Der Sturm legt sich. Die Seeleute bringen dem HERRN ein Opfer und ein Gelübde da.

Es ist ja fast schon ein bisschen ironisch: Jona flieht, weil er den Menschen in Ninive nicht von Gott erzählen will. Auf dem Schiff muss er es machen. Und die Seeleute lernen den Gott Jonas kennen und beten ihn an.

⇒ Die Angst der Seeleute führt zum Handeln, zu aus ihrer Sicht angemessenen Aktionen.

Das kann durchaus zum Vorbild für uns werden. Das Gebet trägt uns durch die Stürme dieser Zeit, durch alle Veränderungen hindurch. Keine, keiner soll sich da rausnehmen. Niemand soll sagen: „Ohne mich!“ Betet füreinander, betet miteinander.

Am Ende von Kapitel 2 beten die Seeleute zu Gott. Das ist doch genau das, was wir mit unseren Gemeinden, unserer Kirche erreichen wollen: Menschen begegnen Gott, werden heil, werden gerettet. Wenn das am Ende des Veränderungsprozesses steht – wunderbar!

## 3. Die Angst Jonas im Fisch (Jona 2)

Vorhin haben wir als Psalmgebet das Gebet des Jona im Bauch des Fisches gebetet. Eindrückliche Worte, eindrückliche Bilder malt uns Jona vor Augen. Tiefe Verzweiflung, gefühlte Gottesferne schreit Jona Gott entgegen. Gleichzeitig auch die Hoffnung auf Rettung durch Gott, auf seine Gnade. Vielleicht hilft dir dieses Gebet auch, wenn du nicht mehr weiter weißt. Wenn du verzweifelt bist, traurig, mutlos.

Wir dürfen Gott unsere Angst, Enttäuschung, Trauer zurufen. Und darauf hoffen und vertrauen, dass seine Gnade rettet.

⇒ Angst kann in ein ehrliches Gebet führen. Die Beziehung zu Gott ins Reine bringen. Der Fisch bringt Jona an Land.

#### 4. Die Angst der Menschen in Ninive (Jona 3)

Gott erneuert den Auftrag an Jona. Er gibt ihm eine zweite Chance. Mit Jona geht die Zusage, dass Gott ihm sagen wird, was er verkündigen soll. Und es ist nicht viel, was Jona zu sagen hat. Nur einen einzigen Satz: „Noch 40 Tage, dann wird Ninive zerstört.“ Eine recht kurze Predigt.

Aber ein Satz mit großer Wirkung. Manchmal ist das so: das Wort Gottes trifft. Die Menschen hören es, nehmen es an. Es bewirkt Reue, Buße, Umkehr. Es gibt sie, diese besonderen Momente. Die Bibel spricht da vom „kairos“, dem von Gott gegebenen Zeitpunkt. Jona war bereit, das Wort Gottes zu verkündigen. Die Menschen waren bereit, es zu hören. Es hat gepasst. Eine Erweckungsbewegung ist die Folge. Hinwendung zu Gott, Reue, Buße.

In ihrer Angst wenden sich die Menschen Ninives Gott zu. Bekennen ihre Schuld, ändern ihr Leben, hören auf, Böses zu tun – was ja auch zu Reue und Buße gehört.

Die Menschen haben Angst vor Gott, Angst vor der Zerstörung. Es ist aber eine Angst, die nicht lähmt, sondern zu Gott führt. Eine Angst, die die Augen öffnet.

Und tatsächlich: Gott lässt sich von seinem Urteil abbringen, hat Mitleid mit den Menschen. Er verzichtet darauf, seine Drohung wahrzumachen.

Der Ruf zu Buße und Umkehr, er gilt auch dir und mir. Hörst du ihn? Gott ruft dir zu: Kehr um, ändere dein Leben, richte dich auf Gott aus, lass dich vom Heiligen Geist erneuern.

⇒ Angst kann ein entscheidender Wendepunkt sein

#### 5. Die eigentliche Angst Jonas (Jona 4)

Kommen wir zum Schlusskapitel des Jona-Buches.

Jona wird zornig, weil Gott Ninive verschont, den Erzfeind Israels. Jona hat Angst, dass Gott größer ist, als ihm lieb ist. Dass Gott in seiner Gnade, Barmherzigkeit, Langmut und Güte auch den Erzfeind verschont. So ist es ja dann auch. Gott verschont Ninive. Jona hätte lieber das Strafgericht gesehen. Er hatte alles schön vorbereitet: einen schönen Platz gesucht, eine Hütte gebaut. Von dort hätte er wunderbar beobachten können, wie Ninive zerstört wird. Aber die Katastrophe für Ninive bleibt aus. Jona ist wütend, zornig, enttäuscht.

⇒ Angst kann die eigene Perspektive beschränken und den Blick auf andere verbauen.

Wo findest du dich mit deinen Ängsten wieder – persönlich, aber auch im Blick auf den Veränderungsprozess?

- Angst vor Gott, vor seinem Auftrag?
- Angst in den Stürmen des Lebens?
- Angst in der Einsamkeit, Verlassenheit, Scheitern?
- Angst vor dem Gericht Gottes?
- Angst vor der Größe Gottes?

Angst zu empfinden ist etwas ganz Normales. Wenn wir die Angst überwinden, den Regen biegen, kann etwas Fruchtbares daraus entstehen. Heil für uns, für die Menschen, für Stadt und Land. Das ist es, was auch der Veränderungsprozess unserer Kirche zum Ziel hat: dass noch viele Menschen den Gott kennenlernen, der „reich an Gnade und Barmherzigkeit, unendlich geduldig und voller Güte“ ist.

Was hilft dir, Angst zu überwinden – den Regen zu biegen?

- Gebet
- Angesprochen werden von Gott
- Buße und Umkehr
- Vertrauen

Mut ist Angst, die gebetet hat (Corrie ten Boom)